EKATERINA CHESNOKOVA / PICTURE ALLIANCE / DPA

100 Prozent

Bis jetzt hat **Greta Gerwig,** 34, in Sacramento geborene Schauspielerin, Autorin, Regisseurin, mit ihrem Solo-Regiedebüt offenbar alles richtig gemacht: Ihr Film „Lady Bird“, für den sie auch das Drehbuch verfasst hat, wird mit Preisen überhäuft, als Oscarkandidat gehandelt und erzielte auf der Filmkritik-Website Rotten Tomatoes einen Rekord: Die Tragikomödie über das Erwachsenwerden eines Mädchens aus Sacramento war kurz nach der Premiere der am häufigsten besprochene Film mit 100 Prozent positiver Bewertung. Diesen Platz hatte lange Zeit der Zeichentrick-Blockbuster „Toy Story 2“ eingenommen. Gerwig, die als Schauspielerin und Mädchen für alles bei Independent-Produktionen ihr Handwerk gelernt hat, sagte „Vanity Fair“, sie sei überwältigt von der positiven Resonanz. Bei den Dreharbeiten ließ sie die gesamte Crew Namensschilder tragen, um eine kommunikative Atmosphäre zu schaffen, sie schrieb Drehpläne, verbannte alle Mobiltelefone vom Set. Diese Maßnahmen waren nicht nur Gerwigs Drang nach Professionalität geschuldet. Die Filmemacherin fühlte auch eine besondere Verantwortung als eine der wenigen Frauen der Zunft: „Wenn ich nicht weiß, was ich tue, wenn ich unvorbereitet bin oder nicht alles gebe, dann wird es für die nächste Frau viel schwieriger.“ ks

JOHN BAZEMORE / AP

Gute Haltung

Der amerikanische Footballspieler **Colin Kaepernick,** 30, konnte sich vergangenen Dienstag bei seiner Ehrung mit dem Muhammad-Ali-Gedächtnispreis durch das Magazin „Sports Illustrated“ über einen Überraschungsgast freuen: Unangekündigt erschien Popstar Beyoncé, überreichte die Auszeichnung und hielt eine kurze Laudatio. Kaepernick bekam den Preis für seinen Einsatz gegen Rassismus; er gilt als derjenige, der als Erster während der Nationalhymne vor Spielen kniete. Inzwischen protestieren immer mehr Sportler mit der Geste, die auf die Missachtung von Farbigen hinweisen soll. Zu den schärfsten Kritikern der Aktion gehört Präsident Donald Trump. Beyoncé pries Kaepernick für seine Haltung und das „persönliche Opfer“, das er gebracht habe. Der Quarterback ist seit einiger Zeit ohne Vertrag, er hat gegen die NFL wegen Diskriminierung geklagt. Sein Engagement will er auf jeden Fall fortsetzen. ks